

Wie immer in solch schwierigen Fällen, wurde der oder die Fehlbare ins Zollhaus zitiert. Gemeinsam versuchten die Finanzer das Rätsel zu lösen, und sogar der Gemeindevorsteher wurde hergerufen, um dabei zu helfen. Für die gute Färberin war das Problem jedoch schon längst gelöst:

"Dia Ifalt! So lueg doch i dim Buach; ä Färli koschtät doch känn Zoll!" Darin mussten ihr wohl alle Recht geben, denn einen Zolltarif für einfuhrverbotene Waren gibt es nun wirklich nicht. So taten denn die gestrengen Hüter des Gesetzes das einzig Vernünftige: Sie drückten beide Augen zu.

Aller Anfang ist schwer

Es war im Winter 1915 /16, als vier Balzner, unter ihnen "Manzele Fidele" und "Schriner Wille", zum ersten Mal ihr neues Boot einsetzten, um sich so das höchst ungesunde Waten zu ersparen. Man wollte es für den Anfang nicht an der nötigen Vorsicht fehlen lassen, und so wurde das Boot an einem langen Seil am liechtensteinischen Ufer befestigt. Fidel blieb beim Seil, während Wille den Fährmann machte, um die beiden Zuträger überzuholen.

Als diese sich schwer beladen dem wartenden Schiffchen näherten, tauchten plötzlich hinter ihnen die Umrisse eines Schweizer Zöllners auf. Wille trieb seine Leute zur Eile an und es begann ein Wettlauf zwischen Zöllner und Schmuggler. Fast gleichzeitig erreichten sie das Boot. Während sich der eine Balzner mit einem mutigen Sprung ins Schiffchen warf, begnügte sich der andere damit, lediglich seine Packung ins Boot zu stossen, um sich dann auf die Schnelligkeit seiner Beine zu verlassen und so schnell ihn diese trugen, über die Kiesbank aufs Wuhr zurück zu rennen.

Inzwischen hatte das Boot, eine Nasenlänge vor dem anstürmenden Grenzer, von der Kiesbank abgestossen und unter kräftigen Ruderschlägen, unterstützt vom seilziehenden Fidel, das diesseitige Ufer erreicht.

Die drei mit heiler Haut Davongekommenen waren noch nicht lange zu Hause, als auch der vierte Partner eintraf. Er hatte sich unbemerkt über Fläsch nach Balzers durchschlagen können.

Am nächsten Tag begab sich Fidel nach Trübbach, um sich in den Stammlokalen der Zöllner etwas umzusehen. Bald entdeckte er auch den Mann, der ihnen letzte Nacht beinahe zu schnell gewesen wäre. Fidel setzte sich zu ihm und es entspann sich sehr rasch ein angeregtes Gespräch, das Fidel sehr geschickt auf das Thema "Schmuggel" zu lenken wusste. Er erfuhr so manches über die Freuden und Leiden eines Zöllners. Auch vom Pech, das diesen letzte Nacht so arg verfolgt hatte, erzählte er bereitwillig. Fidel hörte gespannt zu und erkundigte sich dann, ob er denn niemanden erkannt oder zumindest irgendeinen Verdacht hätte. Nein, erkannt hätte er keinen, da sich alle ihre Zipfelmützen mit ausgeschnittenen Augen übers Gesicht gezogen hätten. Doch habe er einen Mälsner in starkem Verdacht, bei der Gaunerei dabei gewesen zu sein. Damit hatte Fidel genug erfahren, denn alle Beteiligten waren echte Balzner und damit über jeden Verdacht erhaben.